

## Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

**Name: Stella**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: AJEFA Kinder-École**

**Dauer des Freiwilligendiensts (von / bis): 29.08.2016-28.07.2017**

**Heutiges Datum: 30.07.2017**

### Leitfragen:

1. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort ein Jahr gelebt hast und nun zurück bist?

Ich sehe es differenzierter, habe es lieben gelernt und weiß gleichzeitig, dass man ein Land im vollen Ausmaß nie ganz verstehen wird.

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“? (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)

Mein Französisch ist natürlich deutlich besser geworden, aber ich habe mich vor allem persönlich weiterentwickelt. Ich glaube ich versuche durch die Arbeit mit den Kindern mittlerweile eher, die verschiedenen Beweggründe der Leute zu verstehen, mich in sie hineinzusetzen und auf ihre Bedürfnisse zu achten. In dieser Hinsicht bin ich vielleicht wirklich „sozialer“ geworden. Mich hat überrascht, wie viel Liebe man für quasi „fremde“ Kinder empfinden kann und wie viel man eben auch zurückkriegt. Es waren immer die kleinen Momente, die mir gezeigt haben, dass ich die richtige Wahl getroffen habe. Nicht nur hinsichtlich meiner Arbeit, sondern auch mit der Stadt. Man kann sie nur lieben oder hassen, es gibt nichts dazwischen.

Ich habe viele gute, aber auch einige schlechte Erfahrungen gemacht und bin einerseits aufgeschlossener und selbstbewusster gegenüber Neuem geworden, begegne vielen Menschen aber auch skeptischer und hinterfrage oft die persönlichen Beweggründe, da in Paris oft sehr viel Kalkül hinter den meisten Aktionen steckt.

3. Welche positiven und negativen Ereignisse sind dir im Gedächtnis geblieben?

Positiv beeindruckt haben mich all die Konzerte und Festivals, die ich in Paris und einmal auch in Marseille besuchen konnte. Nachts nach dem Feiern durch diese Kulisse zu fahren, ganz alltäglich, aber immer wieder atemberaubend. Natürlich auch die vielen Soirées mit meinen Freunden, die Momente in denen aus Bekanntschaften, Freundschaften wurden und die enorme Auswahl an Abendbeschäftigungen und Musikevents. All meine Reisen, vor allem der Moment, als wir spontan auf ein Segelboot am Marseiller Hafen eingeladen wurden und noch nachts einen kleinen Turn unter Sternenhimmel unternahmen. Es gibt so viele Momente mit den Kindern, so viele lustige Geschichten und Augenblicke, in denen man am liebsten die Adoptionsurkunde unterschrieben hätte.

Aber es gab auch einige negative Erlebnisse. Ich war von November bis März eigentlich dauerhaft krank, was dann mit einer verschleppten Bronchitis endete. Ich habe teilweise den falschen Leuten zu viel vertraut und musste erkennen, dass es nicht so einfach wie gedacht war, ist, in einer sich lange kennenden Gruppe wirklich als Person akzeptiert zu werden, aber da ist eben auch ein Stück weit Arbeit und Zeit nötig.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Ich würde es schon empfehlen, wenn man die nötige Geduld und innere Ruhe aufbringen kann, um dem Lärm- & Stresspegel im Kindergarten wirklich langfristig standzuhalten. Man wächst natürlich mit seinen Aufgaben, aber wenn man nur wegen der Stadt kommen möchte, dann sollte man sich das vielleicht nochmal gut überlegen. Auch um perfekt Französisch zu lernen, ist es nicht die geeignetste Stelle. Man muss dann in der Freizeit viel Eigeninitiative zeigen, um wirklich kontinuierlich sprechen zu können. Wenn man aber Lust auf Kinder und Kultur hat und das Großstadtleben mag, dann kann es eine wirklich gute Erfahrung sein.

5. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit welchen Menschen und Personengruppen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Ich habe ziemlich gute Resonanz von meinem Team und Chefinnen erhalten, was mich sehr gefreut hat. Ich glaube schon, dass ich für unsere Gruppe eine Stütze war und habe mich auch mit allen gut verstanden. Am Meisten habe ich wahrscheinlich Faustine beeinflusst, das Mädchen, auf das ich immer

nachmittags aufgepasst habe. Wir haben wirklich viel unternommen und ich konnte ihr noch einiges zeigen. Einerseits was Museen in Paris angeht, andererseits auch ein paar Grundlagen zum Kochen und allgemein im Haushalt. Da wusste sie für ihr Alter ziemlich wenig, aber es muss einem ja auch immer erstmal jemand zeigen. Auch wenn ich sie jetzt schon seit einem Monat nicht mehr gesehen habe, weil sie zur Zeit im Urlaub ist, haben wir noch regelmäßig Kontakt. Mit den Kindern im Kindergarten hatte ich natürlich auch viel Kontakt und es war rührend zu sehen, wie sie sich am Ende dann an mich geklammert haben und es zahlreiche Abschiedsbisous gab.

6. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Mein Arbeitspensum war mit 15,5h pro Woche bei der Familie relativ umfangreich, weshalb ich mich teilweise mit eventuellen Freizeitaktivitäten einschränken musste. Aber diese Ungleichheiten sind nun mal Familienabhängig und Glückssache und ich konnte mich anderweitig nicht groß beschweren.

7. Wie bewertest du deine Unterbringung? Hat dir etwas gefehlt?

Meine Wohnung war toll, die 5 Etagen bis zu mir waren meine Aktiverholung und der Blick vom Dach unbezahlbar.

8. Wie siehst du nun dein Heimatland? Inwieweit hat sich deine Betrachtungsweise aufgrund deines Langzeitdienstes im Ausland geändert? An der Sicht auf Deutschland hat sich insgesamt nicht viel geändert, bis auf den Sinn für Struktur und Ordnung vielleicht. Aber Dresden sehe ich jetzt in einem anderen Licht. Ich muss aufpassen, nicht arrogant zu klingen, wenn ich über die Leute hier und die Leute in Paris rede. Es hat mich sehr erschrocken, wie gedankenlos die Menschen in einigen Vierteln hier äußerlich auftreten. Ich habe das Gefühl, dass dieses Auftreten oft auch auf die innere Einstellung abfärbt und vieles in Lethargie und Engstirnigkeit enden kann. Natürlich sind nicht alle so, aber so etwas sieht man nicht in Paris. Da ist auch nicht jeder super elegant, aber es ist ein anderes Flair, jeder ist beschäftigt und hat ein Ziel, was er verfolgt. Hier lebt man teilweise ein bisschen dahin, aber das ist vielleicht auch mal wieder ganz schön.

9. Wie war dein Verhältnis zum SCI während deines Freiwilligendienstes?

Gut. Ich habe immer einen Ansprechpartner gehabt, habe es aber nicht viel gebraucht.

10. Wie war dein Verhältnis zu deiner Partnerorganisation?

Sehr gut, wir wurden von Anfang an unterstützt, sei es bei der Einrichtung eines französischen Kontos oder dem Handyvertrag. Bei Problemen konnte man jederzeit auf Hilfe zählen und das Verhältnis war ebenfalls sehr zwanglos und familiär.

11. Hattest du im SCI und in der Partnerorganisation für dich zuständige Mentor/innen? Hat die Zusammenarbeit mit diesen gut geklappt? Wie denkst du über die Idee einer Mentorin oder eines Mentors?

Ja hatte ich, aber ich habe es nicht viel gebraucht. Vor dem Beginn des Dienstes konnte mir Carmen einige gute Tipps geben, was auch wirklich nützlich war, aber da man vor Ort so viele Ansprechpartner hatte, war es dann schneller, dort um Unterstützung zu bitten, da die Leute vor Ort ja auch effektiver helfen können. Ich finde die Mentorendecke prinzipiell gut, aber in diesem Projekt bekommt man wirklich Unterstützung von allen Seiten, sodass der Mentor dann etwas in den Hintergrund rückt.

12. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich hoffe sehr, einen deutsch-französischen Studiengang (Europäische Medienkultur in Weimar & Lyon) beginnen zu können, da hat mir natürlich in erster Linie die Spracherfahrung geholfen. Aber ich habe auch, was Selbstständigkeit und inneres Durchhaltevermögen angeht, viel gelernt, was so ziemlich in jeder Lebenslage nützlich sein kann.

13. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich kann mein Projekt jedem weiterempfehlen und die Philosophie des SCI versuchen, anderen näher zu bringen.